

Klinik / Praxis

Patientendaten:

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

- Testphase mit temporären Elektroden
 Testphase mit permanenten Elektroden
 Implantationsphase

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen besteht eine Blasen- und/oder Darmstörung, welche durch Einsetzen eines Nervenstimulators behandelt werden soll. Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Operation gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Operation erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR DEN EINGRIFF

Störungen der Blasen- und Darmtätigkeit können viele Beschwerden verursachen. Häufig kommt es zu unwillkürlichem Verlust von Urin bzw. Stuhl (Harn- bzw. Stuhlinkontinenz). Aber auch chronische Verstopfung, Beckenschmerzen, eine überaktive Blase mit häufigem und sehr starkem Harndrang oder ein schlaffe Blase (sog. Blasenatonie) kommen als Beschwerdebild infrage.

Die Ursachen für Blasen-/Darmstörungen können u. a. Nerven- bzw. Muskelverletzungen, eine Fehlfunktion des Beckenbodens oder Erkrankungen wie z. B. multiple Sklerose sein.

Für die Funktion von Blase und Darm ist ein komplexes Zusammenspiel aus Muskeln und Nervenimpulsen notwendig. Blase und Darm werden über die sog. Sakralnerven gesteuert, welche aus dem Rückenmark über das Kreuzbein zu den Organen ziehen. Diese Nerven dienen als Kommunikationsbahnen zwischen Blase bzw. Darm und dem Gehirn. Die Kommunikation erfolgt hierbei über elektrische Signale.

Ist diese Kommunikation gestört, kann es zu den oben genannten Beschwerden kommen. Zur Behandlung können die verantwortlichen Nerven durch Einsetzen eines sog. Nervenstimulators (auch Beckenbodenschrittmacher oder Blasenschrittmacher genannt) mit schwachen elektrischen Reizen angeregt und somit die Kommunikation zwischen Nerven, Organen und Gehirn verbessert werden (sakrale Neuromodulation).

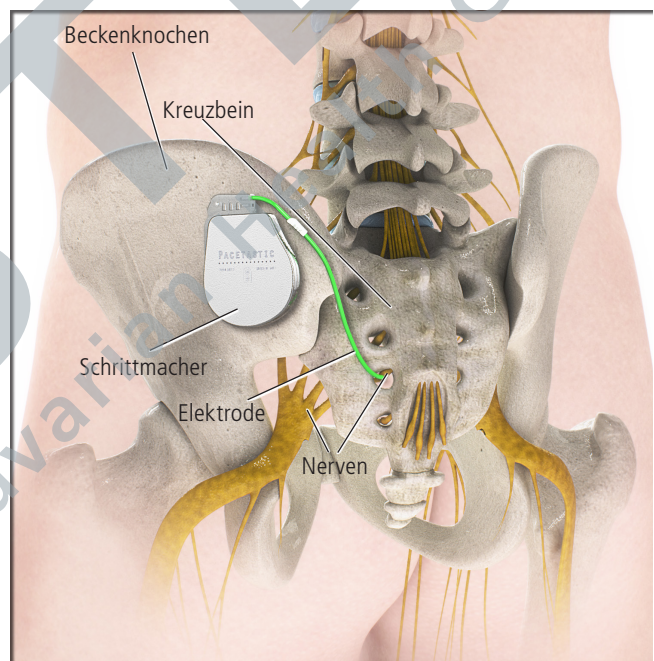
ABLAUF DER OPERATION

Das Einsetzen des Nervenstimulators erfolgt in zwei Schritten. Beide Eingriffe werden meist in Narkose (Allgemeinanästhesie) durchgeführt, worüber Sie gesondert aufgeklärt werden.

Im ersten Schritt (**Testphase**) werden in einem kleinen Eingriff am Kreuzbein eine oder mehrere dünne Testelektroden im Bereich der Sakralnerven eingepflanzt. Ihr Arzt bespricht vorab mit Ihnen, ob er nur temporäre Elektroden, welche im zweiten Eingriff ersetzt werden müssen, oder bereits die endgültigen Elektroden implantiert.

Die Elektroden werden mit einem externen Gerät verbunden, das der Patient während der mehrwöchigen Testphase an einem Gürtel am Körper trägt.

Ihr Arzt wird den Ablauf der Testphase genau mit Ihnen besprechen.



Zeigt sich während der Testphase, dass die Nervenstimulation mittels Beckenbodenschrittmacher die Beschwerden lindert, wird in einem zweiten Eingriff der eigentliche Schrittmacher implantiert (**Implantationsphase**). Der Arzt setzt hierfür meist einen kleinen Schnitt am Gesäß und setzt das Gerät direkt unter die Haut ein. Anschließend werden die Elektroden entweder nochmals ausgetauscht oder direkt mit dem Schrittmacher verbunden und der Hautschnitt wird vernäht. Zeigt sich während der Testphase, dass der Nervenstimulator keine wesentliche Verbesserung der Beschwerden erzielt, werden die Elektroden wieder entfernt.

Sie selbst können die Stimulation sowohl in der Test- als auch in der Implantationsphase durch die mitgelieferte Fernbedienung jederzeit steuern und abschalten. Der Nervenstimulator ist von außen in der Regel nicht oder kaum sichtbar. Die abgegebenen elektrischen Reize werden als leichtes Kribbeln oder gar nicht wahrgenommen.